



JOHANNITER

1 Pädagogische Konzeption

Johanniter Waldkita Lindlar

1.1 Bilder der Einrichtung



1.2 Aktueller Stand der Konzeption

1.3 Kontaktdaten der Einrichtung:

Johanniter Waldkita Lindlar
Unterheiligenhoven 15
5 1789 Lindlar
kita.lindlar@johanniter.de
01723703147
Stand 2026



2 Inhalt

1	Pädagogische Konzeption	1
1.1	Bilder der Einrichtung	1
1.2	Aktueller Stand der Konzeption	1
1.3	Kontakt Daten der Einrichtung:.....	1
2	Inhalt	2
3	Vorstellung des Trägers	4
3.1	Vorwort Träger	4
3.2	Vorwort Fachbereichsleitung.....	5
3.3	Vorwort Team.....	6
3.4	Fachbereiche im Regionalverband.....	6
4	Leitbilder.....	7
4.1	Leitbild der Johanniter	7
4.2	Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen.....	8
5	Rechtliche Grundlagen	9
5.1	Grundgesetz.....	9
5.2	Sozialgesetzbuch	9
5.3	Kinderbildungsgesetz NRW	9
5.4	Landeskinderschutzgesetz	9
5.5	UN-Behindertenrechtskonvention/ UN-Kinderrechtskonvention	10
5.6	Bildungsgrundsätze NRW.....	10
6	Rahmenbedingungen der Einrichtung	10
6.1	Kita.....	10
6.1.1	Neuaufnahmen.....	11
6.1.2	Gruppenform.....	11
6.1.3	Öffnungszeiten	11
6.1.4	Unsere Betreuungszeiten	11
6.1.5	Tagesstruktur	11
6.1.6	Mahlzeiten.....	11
6.1.7	Buch und Aktenführung	12
6.2	Personalausstattung.....	12
6.3	Überblick Zertifikate	13
6.4	Qualitätspolitik und Qualitätsziele.....	14
6.5	Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude).....	15
6.6	Sozialraum (Sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)	16
7	Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW)).....	16
7.1	Gesellschaftliche Teilhabe	18
7.1.1	Inklusionspädagogik, (drohende) Behinderung, Diversität, Gender.....	19
7.1.2	Kulturelle und interkulturelle Bildung.....	19
7.1.3	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	20
7.2	Dokumentation und Beobachtung	21
7.2.1	Buch des Kindes	21
7.2.2	BaSiK	21
7.3	Gesundheitsförderung	21
7.3.1	Bewegung	21
7.3.2	Ernährung	22
7.3.3	Nachhaltigkeit	22
7.4	Sexualpädagogik, Begleitung kindlicher Sexualität	22
7.5	Religionspädagogische Arbeit.....	23



7.5.1	Tod und Trauer.....	24
7.6	Gestaltung pädagogischer Arbeit.....	24
7.6.1	Tagesablauf.....	25
7.6.2	Projekte	25
7.6.3	Angebote	25
7.6.4	Freispiel Freie Bildungs- und Lernzeit.....	25
7.7	Übergänge Vom Ankommen und Dableiben	27
7.7.1	Über die Eingewöhnung in unserer Waldkindertageseinrichtung.....	27
7.7.2	Transition in der Kita.....	28
7.7.3	Schule	28
7.8	Beziehungsvoll Pflege.....	29
7.8.1	Grundbedürfnis von Kindern.....	30
7.9	Rolle der Leitung	30
7.10	Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten	31
8	Zusammenarbeit mit Eltern.....	31
8.1	Elternvollversammlung /Elternbeirat/ Rat der Tageseinrichtung /	32
8.2	Kommunikation	32
8.2.1	Aufnahmegespräche.....	32
8.2.2	Eltern plus - App.....	32
8.2.3	Tür und Angelgespräche	32
8.2.4	Entwicklungs- und Beratungsgespräche.....	32
8.2.5	Beschwerden.....	33
9	Teamarbeit	34
9.1	Interne Kommunikation und Zuständigkeiten	34
9.2	Fortbildungen.....	34
9.3	Fachberatung.....	34
9.4	Teamentwicklung, Coaching und Supervision.....	34
9.5	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.....	34
9.6	Ausbildung und Praktikum	35
9.7	Zusammenarbeit mit Träger	35
10	Kooperationen/ Zusammenarbeit	36
10.1	Schule.....	36
10.2	Örtliches Jugendamt.....	36
10.3	Frühförderstellen.....	36
10.4	Therapeuten	36
10.5	Ärzte /Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	36
10.6	Andere Institutionen, Vereine	36
11	Öffentlichkeitsarbeit	37
11.1	Zusammenarbeit mit der Abteilung für Marketing und Kommunikation (MuK).....	37
11.2	Auftritt im Internet (4 JUH, sozial Media, Johanniter Internetseite).....	37
11.3	Zusammenarbeit mit der lokalen Presse	37
12	Anhänge	38
12.1	Kinder und Gewaltschutzkonzept.....	38
12.2	Notfallkonzept/ Wetterschutzkonzept.....	38
12.3	Verfassung.....	38
12.4	Unsere Waldfibel (Waldstücke)	38



3 Vorstellung des Trägers

3.1 Vorwort Träger

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnellebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Fachkräfte ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!

Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Rhein.-/Oberberg



3.2 Vorwort Fachbereichsleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen. Heute sind es bundesweit mehr als 470 Einrichtungen, davon 79 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden. Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauer-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki
Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen



3.3 Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern,

wir als Team der Waldkindertageseinrichtung lieben es, mit den Kindern täglich die Natur zu erleben. Die Waldarbeit bereitet uns nicht nur Freude, sondern stärkt auch unsere tiefe Verbundenheit zur Natur. Offen und neugierig erkunden wir gemeinsam mit den Kindern die Wunder des Waldes, entdecken Neues und lassen uns von der Vielfalt der Natur inspirieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption und hoffen, dass unsere Begeisterung für die Natur auch bei Ihnen Anklang findet.

Das Team der
Johanniter Waldkindertageseinrichtung Lindlar
Unterheiligenhoven 15
5 1789 Lindlar
Telefon: 0 172 370 314 7
Mail: kita.lindlar@johanniter.de
www.juh-rheinoberberg.de
www.johanniter.de/einrichtungen/fuer-kinder-und-jugendliche/kindertageseinrichtungen/johanniter-waldkita-lindlar/
www.facebook.com/juh.rheinoberberg

Stand: Juli 2025

www.juh-rheinoberberg.de
<https://www.facebook.com/juh.rheinoberberg>

3.4 Fachbereiche im Regionalverband

Von den ersten Lebensmonaten bis auf dem letzten Lebensweg begleiten wir die Menschen in der Region: Die Jüngsten finden bei uns Betreuung und Begleitung in unseren Kindertagesstätten, die Senioren beim Wohnen mit Service oder als täglicher Gast unserer Tagespflege. Sterbende Menschen und ihre Angehörigen werden von uns in der Hospizarbeit begleitet.

Wir bieten Dienstleistungen für Ihr Zuhause und bilden in Erste Hilfe aus. Unsere Ehrenamtlichen setzen sich unter anderem mit Rettungshunden sowie beim Sanitätswachdienst ein.



4 Leitbilder

4.1 Leitbild der Johanniter



Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren

wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



4.2 Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigenen und anderen Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen

wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.





5 Rechtliche Grundlagen

5.1 Grundgesetz

Das Grundgesetz bildet die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Am Anfang des Grundgesetzes stehen die Grundrechte. Sie müssen beachtet werden und dürfen nicht verletzt werden.

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/>

5.2 Sozialgesetzbuch

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird. Hier sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

Link: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

5.3 Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als Landesgesetz bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Kindertageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Link: <https://www.mkjfgfi.nrw/kinderbildungsgesetz>

5.4 Landeskinderschutzgesetz

Unsere Waldkita verpflichtet sich zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor jeglicher Form von Gewalt. Grundlage hierfür ist das Landeskinderschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (LKSG NRW), das Kinderschutz als zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe verankert. Kinderschutz und Kinderrechte sind untrennbar miteinander verbunden; Kinder haben ein Recht auf Schutz, Beteiligung und Berücksichtigung ihrer Interessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife. (§ 1 LKSG NRW)

Link: <https://kinderschutz-in-nrw.de>



5.5 UN-Behindertenrechtskonvention/ UN-Kinderrechtskonvention

Die für Deutschland verbindliche Konvention enthält Prinzipien (zum Beispiel Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion), Verpflichtungen (zum Beispiel Partizipation, Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit) und Einzelrechte (bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen. Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.

Link: <https://www.behindertenrechtskonvention.info>

5.6 Bildungsgrundsätze NRW

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität.

Link: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsaeetze>

6 Rahmenbedingungen der Einrichtung

6.1 Kita

Unsere Waldkindertageseinrichtung liegt idyllisch am Rande des Steimelwaldes, einem weitläufigen Naturgebiet, das unseren Kindern eine einzigartige Umgebung zum Entdecken und Lernen bietet. Das großzügige Gelände unserer Kita bietet viel Platz für freies Spielen und kreatives Entfalten in der Natur. Die Kinder haben direkten Zugang zum Steimelwald und können in einer geschützten, naturnahen Umgebung aufwachsen.

In der näheren Umgebung unserer Einrichtung befinden sich insgesamt 13 weitere Wälder, die wir regelmäßig für Exkursionen und Ausflüge nutzen. Diese Vielfalt an Naturgebieten ermöglicht es uns, den Kindern unterschiedliche Lebensräume näherzubringen und ihnen ein breites Spektrum an Naturerfahrungen zu bieten. Darüber hinaus unternehmen wir auch andere Ausflüge, die den Kindern abwechslungsreiche und spannende Erlebnisse außerhalb des Waldes ermöglichen.

Aktuell betreuen wir in unserer Einrichtung zwei Gruppen, in denen Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Eintritt in den Schulalltag gemeinsam spielen, lernen und die Natur erkunden. Unser engagiertes Team ist mit viel Herzblut und pädagogischem Fachwissen die Kinder für die Kinder da und begleitet diese herausragend in der Entwicklung.

Besonders stolz sind wir auf unsere Kooperationen mit dem Freilichtmuseum und der Biologischen Station Oberberg. Diese Partnerschaften bereichern unser Angebot und ermöglichen es uns, den Kindern besondere Einblicke in Kultur, Geschichte und die regionale Natur zu geben. Durch gemeinsame Projekte und regelmäßige Besuche in diesen Einrichtungen fördern wir das Verständnis der Kinder für ihre Umwelt und deren Schutz.



6.1.1 Neuaufnahmen

In jedem Jahr werden neue Kinder aufgenommen.
Das Kindergartenjahr beginnt am 1.8. eines jeden Jahres.
Die Aufnahmekriterien werden vom jeweiligen Elternbeirat festgelegt.
Dazu zählen: Geschwisterkinder- Kinder von Alleinerziehenden- Wohnort

6.1.2 Gruppenform

In der Einrichtung bieten wir zwei Gruppenformen an. Die Zusammensetzung und die Anzahl der Kinder sind im Kinderbildungsgesetz NRW verankert.

Gruppenform I: 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt
Gruppenform III: 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

6.1.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

6.1.4 Unsere Betreuungszeiten

Unsere Waldkindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr – 14.30 Uhr geöffnet. Unsere wöchentliche Betreuungszeit beträgt 35 Stunden im Block, in welchem die Kinder ein warmes Mittagessen angeboten bekommen.

Am Morgen werden die Kinder in der Zeit von 07.30 Uhr – 08.30 Uhr zu uns gebracht und am Nachmittag können die Kinder von 13.00 Uhr bis spätestens 14.30 Uhr abgeholt werden.

Im Jahr gibt es unterschiedliche Schließungszeiten, die im Herbst für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben werden.

6.1.5 Tagesstruktur

Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr. Und nach individueller Absprache. Es gibt zwei Abholphasen. Zum einen vor dem Mittagessen von 12.00 – 12.30 Uhr. Zum anderen nach dem Mittagessen von 13.00 – 14.30 Uhr. Sollten außergewöhnliche Termine oder Situationen eintreten, kann nach Absprache eine einmalige, individuelle Lösung gefunden werden

6.1.6 Mahlzeiten

Das Frühstück wird am Morgen nach dem Morgenkreis zwischen 9:00 Uhr und 10:00 Uhr gemeinsam eingenommen. Diese Zeiten sind sehr variabel und richten sich zum einen nach den Temperaturen aber auch der Entfernung des Waldortes.
Das Mittagessen findet um 12.00 Uhr statt.



Wir werden von einem Caterer versorgt. Mehrere Menüs zur täglichen Auswahl sorgen für Abwechslung. Die Auswahl findet im Gremium statt, die Kinder und die Fachkraft nehmen die tägliche Abfrage der Zufriedenheit vom Mittagessen als Grundlage.

Allergiker, Veganer oder Vegetarier finden ein Sonderessen.

Das Essen wird gemeinsam draußen unter der Speiseeiche eingenommen. Bei Regen/ zu geringen Temperaturen wird in den Bauwagen gegessen.

6.1.7 Buch und Aktenführung

Auskunftspflicht zur ordnungsgemäßen-Buch- und-Aktenführung-(BUZ)»

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin, – erstellt einen Jahresabschluss, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember eines Geschäftsjahres und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.¹

Darüber hinaus, wird von der Lagebericht des Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.¹ Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt jährlich, dass der Jahresabschluss nach den durch der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage, sowie der Ertragslage des Vereins zum 31. Dezember vermittelt.¹ Aber der beigefügte Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins.¹

In allen wesentlichen Belangen steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.¹

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt uns außerdem, dass gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB die Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.¹

Der Nachweis zur ordnungsgemäßen Aktenführung (Aufbewahrungsort, Aufbewahrungsfrist und Datenschutzhinweise) kann bei Bedarf eingesehen werden.¹

6.2 Personalausstattung

Pädagogisches Personal und Qualifikation

Die Kinder werden von sechs pädagogischen Fachkräften, zwei Ergänzungskräften und einer Hauswirtschaftskraft begleitet. Als Ausbildungsbetrieb können wir zusätzlich von bis zu zwei Fachkräften im Berufspraktikum unterstützt werden. Weiterhin werden wir phasenweise immer wieder von Praktikant*innen der Berufsfachschulen des Oberbergischen Kreises besucht.



In unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir regelmäßig durch eine engagierte Mutter unterstützt, die unsere Kleine-Leute-Gottesdienste vorbereitet und durchführt. Zu diesen sind Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte gerne eingeladen. Die Termine geben wir im Vorfeld bekannt.

6.3 Überblick Zertifikate

Die Mitarbeitenden haben verschiedene Zertifikate wie:

- Naturerzieherin
- Fachkraft für Naturpädagogik
- Evangelische Leitungsfachkraft
- Ausbilderinnen für die „Ersthelfer von Morgen“
- U3 im Wald
- U3-Fachkraft
- Religionspädagogische Fachkräfte
- Qualifizierte Praxisanleitungen
- Kinderschutzfachkraft

und besonderen Kenntnissen in:

- alltagsintegrierter Sprachförderung
- Knotenkunde und Niedrigseilkonstruktionen
- Feuerpädagogik

Die kollegiale Wissenserweiterung, Beratung und Kommunikation über fachliche Themen sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Waldkindertageseinrichtung.

Unsere Einrichtung ist Stiftung Kinder forschen seit Februar 2022 Zertifiziert.

Wir sind seit Februar 2022 zertifiziertes Mitglied der Stiftung Kinder forschen und hat im Februar 2026 erfolgreich die Re-Zertifizierung bestanden. Diese Auszeichnung bestätigt unser Engagement, die natürliche Neugier und den Forschergeist der Kinder zu fördern und ihnen eine Umgebung zu bieten, in der sie eigenständig entdecken und lernen können.

Das forschende und entdeckende Lernen ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder durch eigene Erfahrungen und selbstständiges Handeln die Welt um sich herum am besten verstehen lernen. Dieser Prozess des eigenständigen Entdeckens und Forschens ist für die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten von entscheidender Bedeutung. Die Kinder lernen nicht nur naturwissenschaftliche Phänomene kennen, sondern entwickeln auch wichtige Kompetenzen wie Problemlösungsstrategien, kritisches Denken und kreative Ideenfindung.

Unser Standort am Rande des Steimelwaldes bietet hierfür ideale Bedingungen. Der Wald und die umliegende Natur sind ein lebendiges Klassenzimmer, in dem die Kinder täglich neue Entdeckungen machen können. Jeder Baum, jedes Blatt und jedes Tier bietet Anlass für Fragen und regt die



Kinder an, eigene Hypothesen aufzustellen und diese durch Experimente und Beobachtungen zu überprüfen. Diese natürliche Umgebung fördert nicht nur die körperliche Aktivität und das Wohlbefinden der Kinder, sondern auch ihr Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Bedeutung des Naturschutzes.

Durch die kontinuierliche Arbeit nach den Standards der Stiftung haben wir uns verpflichtet, diesen forschenden Ansatz in unserer pädagogischen Praxis zu verankern und stetig weiterzuentwickeln. Wir bieten den Kindern nicht nur Raum und Zeit, um eigene Ideen zu verfolgen, sondern unterstützen sie auch aktiv dabei, ihre Entdeckungen zu reflektieren und ihre Lernprozesse zu vertiefen.

Alle Einrichtungen sind in unser Qualitätsmanagement eingebunden und nach der DIN EN ISO 9001:2015, sowie nach den Richtlinien der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) zertifiziert.

6.4 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik der Regionalverbände Rhein.-/Oberberg leiten sich aus dem Leitbild, der Satzung und den Zielen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ab. Regelmäßig werden interne Audits durchgeführt, in denen die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems und dessen Aufrechterhaltung überprüft und ggf. Verbesserungspotential ermittelt wird. Die Tageseinrichtungen für Kinder sind an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und deren Prozessen, Dokumenten und mitgeltenden Unterlagen aktiv in unterschiedlichsten Gremien mit beteiligt.

Die Tageseinrichtungen für Kinder erstellen jährlich Ihre einrichtungsbezogenen Qualitätsziele für das aktuelle Kita-Jahr. Bei der Erstellung und Formulierung der Qualitätsziele achtet die Kindertageseinrichtung vor allem auf die nachfolgenden Grundsätze:

- Unser pädagogisches und organisatorisches Leistungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.
- Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Gleichberechtigter, wertschätzender Umgang mit den Kindern und Familien, um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehungspartnerschaft als partnerschaftlicher Lernprozess sicherzustellen.



6.5 Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude)

Drei Ebenen- drei Wagen- viel Wald und noch mehr Möglichkeiten

1. Ruhe- und Wickelwagen:

Dieser Bauwagen ist ein vielseitiger Rückzugsort, in dem die Kinder zur Ruhe kommen können. Hier befindet sich der Ruhebereich, in dem die Kinder schlafen oder sich ausruhen können. Der Wagen ist außerdem mit einem Wickelbereich ausgestattet, der den jüngeren Kindern eine geschützte und gemütliche Umgebung bietet. Zusätzlich haben wir in diesem Wagen unseren Musikbereich, eine kleine Bibliothek und den Rollenspielbereich verankert. Die meisten Materialien sind auch für den Außenbereich geeignet.

2. Konstruktionswagen:

Unser Konstruktionswagen ist ein wahres Paradies für kleine Baumeister. Hier finden die Kinder verschiedene Baumaterialien, mit denen sie nach Herzenslust konstruieren und experimentieren können. Dieser Wagen dient auch als Aufbewahrungsort für die Wechselkisten der Kinder, sodass ihre persönlichen Sachen stets griffbereit sind. Ob Türme, Brücken oder andere Bauwerke – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

3. Kreativbauwagen:

Auf der oberen der drei Ebenen, direkt unter dem Wald, befindet sich der Kreativbauwagen. Dieser Raum ist speziell darauf ausgerichtet, die Fantasie der Kinder zu beflügeln. Er ist mit einer Vielzahl von Materialien ausgestattet, die zum Basteln, Malen und kreativen Gestalten anregen. Diese Materialien werden überwiegend Draußen verwendet.

Die Bauwagen bieten nicht nur Raum für Spiel und Entspannung, sondern dienen bei schlechtem Wetter auch als Speiseräume. In einem der Wagen können die Kinder ihre Mahlzeiten in einem geschützten Rahmen einnehmen.

4. Speiseraum unter der Eiche und Außenbereich:

Unser Speiseraum befindet sich auf der dritten Ebene des Geländes, unter der großen Eiche. Hier können alle Kinder gemeinsam in einer ruhigen und schönen Atmosphäre ihr Mittagessen genießen. Zudem bieten zwei schöne Steinkreise einer auf der oberen und einer auf der unteren Ebene ideale Treffpunkte für Morgenkreise, Informationskreise oder Kinderkonferenzen.

Auf der unteren Ebene befindet sich unsere beiden Feuerstellen. Eine befindet sich im Tipi.

Besonders stolz sind wir darauf, dass unsere beiden großen Bauwagen mit einer Rindenmulchtoilette ausgestattet sind, was uns eine umweltfreundliche und nachhaltige Lösung bietet.

Arbeitshäuschen: Für die Lagerung von Wasserkästen, Seilen und anderen Materialien haben wir ein kleines Arbeitshäuschen auf dem Gelände.



6.6 Sozialraum (Sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)

Von Wäldern, Wiesen, Weiden und den eigenen vier Wänden Die Lebenswelt der Kinder

Unsere Waldkita liegt ca. 3 km außerhalb vom Ortskern Lindlar und ist sehr gut zu erreichen. Jeden Morgen werden unsere Kinder meist mit dem Auto zu uns gebracht. Doch ab und zu werden auch mal die Fahrräder oder die Wanderschuhe ausgepackt.

Ist dies der Fall, kann man wunderbar durch den Steimelwald zu uns kommen. Dabei kommt man dann auch mal an Parkanlagen oder Spielplätzen vorbei, die viele Kinder auch in ihrer Freizeit nutzen. Ebenso können die Kinder in Lindlar auch viele Freizeitangebote wahrnehmen: Egal ob Schwimmen, Klettern oder Musizieren - für jeden Geschmack lässt sich etwas finden!

Lindlar ist somit auch ein sehr attraktiver Standort für junge Familien. Immer mehr Familien ziehen neu hierher und es entstehen immer mehr Siedlungen. So findet man häufig spielende Kinder vor, die zusammen quer durch die Gärten hüpfen oder draußen vor der Haustür ihre Umgebung erkunden.

Da Lindlar jedoch nicht nur aus den Wohnsiedlungen und dem Ortskern mit verschiedenen Geschäften besteht, kommen unsere Kinder, oft auch aus Bereichen mit viel Wiesen und Wäldern. So kommen die Kinder auch in Kontakt mit der Land- und Forstwirtschaft. Dann sieht man schon mal öfter vor der Haustür eine große Wiese voller Kühe oder man darf auf dem Traktor vom Opa mitfahren.

7 Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW))

Das Konzept der Waldkindergärten stammt aus Dänemark. Eine Mutter verbrachte bereits 1953 die Vormittage mit ihren eigenen Kindern und den Nachbarskindern gerne im Wald.

Die Eltern taten sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief. Der erste deutsche Waldkindergarten entstand 1969. Zu einer Gründungswelle kam es aber erst Anfang der 90iger Jahre. Inzwischen bestehen heute über 2000 Natur- und Waldkindergärten/ Gruppen. Die Tendenz zu Neugründungen von Natur- und Waldkindergärten ist steigend.

Der Waldkindergarten wird häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Der große Unterschied zum normalen Kindergarten ist, dass die betreuten Kinder mit ihren Erziehern (innen) die meiste Zeit an der frischen Luft, im Freien verbringen.

Natur- und Waldkindergärten stärken und stabilisieren in besonderer Weise die kindliche Entwicklung.

Zunächst einmal wird die Förderung der Grob- und Feinmotorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle Bewegungsanlässe und – Möglichkeiten genannt. Den Kindern wird die Gelegenheit gegeben, die Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit zu erfahren. Sie erleben die Stille und sollen für das gesprochene Wort sensibilisiert werden. Gelernt werden soll dabei ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen, mit dem Körper und alle Ebenen der Wahrnehmung entsprechend. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit (äußeren Rahmen) werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen



Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. In direktem und dauerndem Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle und Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich schließlich in der Natur zu Hause zu fühlen. Die Kinder erfahren, dass sie ein Teil der Natur sind. Die Kinder sollen durch die Möglichkeit, vielfältige eigene Erfahrung zu machen, Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Das Fehlen fertigen Spielzeugs regt die Phantasie und Kreativität an. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein, sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden.

Die Waldkita bietet ein Gegengewicht zum stetig mehr und mehr eingegengten Spiel- und Lebensraum. Er bietet eine Alternative zu den Erlebnissen am Fernsehen und der digitalen Welt. Die Natur ist ein besonders geeigneter Raum zur Entfaltung der Persönlichkeit und Förderung des Sozialverhaltens.

Die Gesundheit profitiert ebenso vom Waldaufenthalt. Kinder in den Waldkindergärten haben ein sehr starkes Immunsystem. Sie sind selten schwer, oder überhaupt krank.

Die Mitarbeitenden unserer Kita werden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Verfahrensablauf einmal im Jahr von unserer Kinderschutzfachkraft geschult. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Fachtage und Netzwerktreffen zur Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden.

Die Kinderschutzfachkraft wird immer als fallbezogene Prozessbegleitung hinzugezogen. Um das Team unterstützend zu beraten und zu begleiten, beispielsweise in einer kollegialen Fallberatung und bei Elterngesprächen im Kontext der Erstellung von Schutzplänen und deren Überprüfung. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen die Leitung, die Kinderschutzfachkraft und die fallbezogene Fachkraft in den Austausch. Anhand eines Risiko- Ressourceneinschätzungsbogen wird eine erste Gefährdungs-/ Dringlichkeitseinschätzung vorgenommen. Der Kinderschutzbogen ist ein Instrument zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdungen gem. §8a SGB VIII zu verstehen. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung sowie die Dokumentation des Prozesses zu erleichtern. Nach dieser Einschätzung wird rasches und unverzügliches Handeln abgewogen und zwischen einer möglichen und akuten Kindeswohlgefährdung unterschieden.

Eine kollegiale Beratung/Austausch zwischen mehreren Fachkräften der Kita ist unverzichtbar, um den Sachverhalt des Einzelfalls anhand eines systematischen Ablaufmodells zu erarbeiten. Ziel des fachlichen Austauschs ist es frühzeitige und durchdachte Entscheidungen zu treffen sowie eine begründete abgesicherte Risikoeinschätzung als Ergebnis festzuhalten.

Bei einer festgestellten akuten Kindeswohlgefährdung geht die fallverantwortliche Fachkraft in Rücksprache mit Leitung und dem Träger sowie der Kinderschutzfachkraft und meldet anschließend eine §8a SGB VIII Mitteilung über eine Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt. Das Jugendamt ist verpflichtet diesen Verdachtsfall zu überprüfen.

Ein wertschätzender Umgang, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ein transparentes Vorgehen mit den betroffenen Familien während des Prozesses in Elterngespräche und bei Bedarf



ein gemeinsamer Austausch mit dem JA/Fröhe Hilfen, Beratungsstellen und Psychologen sind für uns selbstverständlich.

7.1 Gesellschaftliche Teilhabe

Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Die Rechte von Kindern sind in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert und werden zudem durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz rechtlich abgesichert. In unserer Einrichtung werden diese Rechte nicht nur anerkannt, sondern aktiv umgesetzt und im pädagogischen Alltag gelebt.

Partizipation verstehen wir als einen grundlegenden Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie umfasst die Mitgestaltung von Prozessen, die gemeinsame Entwicklung von Lösungen sowie die altersangemessene Mitentscheidung der Kinder. Dabei werden die Kinder kontinuierlich begleitet, unterstützt und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.

Im Rahmen von Kinderkonferenzen erhalten die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, ihre Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Sie werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, beispielsweise bei der Auswahl von Mahlzeiten, der Gestaltung von Spielangeboten sowie der Wahl von Waldorten.

Darüber hinaus haben Kinder das Recht, Unzufriedenheit oder Beschwerden zu äußern. Entsprechende Anliegen werden sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum aufgegriffen und gemeinsam reflektiert. Dieser Prozess fördert die Fähigkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, Missstände zu erkennen und aktiv an deren Verbesserung mitzuwirken. Gleichzeitig wird ihr Recht auf Beteiligung nachhaltig gestärkt.

Beteiligung, Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder **„Das finde ich nicht so gut...“**

Beschwerden sind Äußerungen von Unmut und Unzufriedenheit. Sie beziehen sich auf die Lebenswirklichkeit und die Lebenssituation der Kinder im Zusammenhang mit unserer Einrichtung. Jede Beschwerde sollte klar formuliert und auf eine konkrete Situation bezogen werden. Unsere Kinder haben die Möglichkeit diese verbal zu äußern oder aufzumalen und in die „Beschwerde/Lob Kiste“ zu legen.

Wir nehmen jede Äußerung ernst und behandeln sie sachlich und stets vertrauensvoll. Eine Beschwerde ist eine wertvolle Äußerung eines Kindes, denn dann kann ein Kind sein Gefühl benennen und hat das Vertrauen den Fachkräften gegenüber.

Durch klare Strukturen im Tagesablauf so wie im Alltag entstehende Konflikte klären wir unmittelbar mit den betroffenen Kindern und bei Bedarf auch mit Einbezug der Gruppe.

Kinder äußern Beschwerden...

...einerseits verbal: Zum Beispiel Aussagen im Morgen- und Abschlusskreis, Themenwünsche/-vorschläge; dadurch gestalten die Kinder ihren Kindergartenalltag aktiv mit.



Andererseits aber auch häufig nonverbal: Zum Beispiel durch Mimik, verändertes Verhalten über längere Zeit; Kinder teilen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend auf unterschiedliche Weise ihre Beschwerde mit.

Durch die Möglichkeit zur Beschwerde und deren gemeinsamen Bearbeitung (Gespräch unter anderem im Morgenkreis entscheidet das Kind ob allen die Lösung entspricht) erfahren die Kinder Teilhabe und Selbstwirksamkeit (gesetzliche Grundlage § 45 SGB VIII).

7.1.1 Inklusionspädagogik, (drohende) Behinderung, Diversität, Gender

Das Markenzeichen der Menschheit ist Vielfalt. So gipfelt die Einzigartigkeit des Menschen im Inklusionsgedanken. Ziel ist die Andersartigkeit zu erkennen und diese als Bereicherung zu sehen. Das Erkennen ist mit der päd. Aufgabe verknüpft, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jeder mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen, Stärken und Schwächen, verbunden mit positiven Gefühlen bewegen kann. Dies heißt konkret: Jeder wird dort abgeholt, wo er steht, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand in die Gemeinschaft aufgenommen. Wir gestalten Angebote und Tagesstruktur so, dass durch das Material und die Gruppenzusammensetzung ein jeder teilnehmen kann und die Gemeinschaft als positiv erlebt.

Dies erreichen wir durch differenziertes Arbeiten. So werden z.B. Werkzeuge in unterschiedlichen Größen und Gewicht in den Wald mitgenommen. Bei jedem Angebot gibt es verschiedene Schwierigkeitsgrade, so dass jedes Kind ein Erfolgserlebnis haben wird. Ein Parcour wird demnach so gebaut, dass das unbeweglichste Kind ein Erfolg hat und das beweglichste Kind eine Herausforderung. Ist dies immer der Fall trauen sich die Kinder von allein nach und nach mehr zu.

Sollte es nicht möglich sein, alle Kinder mit dem vorhandenen Personal zu erreichen, besteht die Möglichkeit zusätzliche Hilfe anzufordern. Dies ist gesetzlich im Bundesteilhabegesetz verankert.

Mitarbeitende der Einrichtung beraten und unterstützen Eltern in diesem Prozess. Sie entwickeln Förder- und Teilhabepläne und reflektieren regelmäßig mit den Eltern die (erreichten) Ziele. Sie unterstützen und begleiten Eltern bei Beantragungen von Eingliederungshilfen. Werden Leistungen bewilligt, wird ein entsprechendes Angebot in der Kita in Zusammenarbeit mit dem Fallmanager aufgebaut.

In der Regel sind es zusätzliche Personalressourcen, die der Unterstützung und Förderung des Kindes zugutekommen.

In der Erziehung spielt das Geschlecht des Kindes keine Rolle. Alle Materialien sind allen zugänglich, ebenso sind Aufgabenstellungen an alle gerichtet, es gibt keine typischen Jungen oder Mädchen Sachen.

7.1.2 Kulturelle und interkulturelle Bildung

Kulturelle und interkulturelle Bildung ist ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den Zielen der Bildungs- und Erziehungspläne. Sie ermöglicht Kindern, kulturelle Praktiken, Ausdrucksformen und Wertvorstellungen zu erleben, zu verstehen und in ihren eigenen Alltag zu integrieren. Dabei fördern wir eine Haltung der Wertschätzung gegenüber Vielfalt und unterstützen die Kinder dabei, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst wahrzunehmen.



Interkulturelle Bildung begreift Diversität als Ressource und trägt zur Entwicklung zentraler sozial-emotionaler Kompetenzen bei. Durch dialogische Prozesse, gemeinsames Handeln und den aktiven Austausch im Gruppengeschehen lernen Kinder, andere Perspektiven zu verstehen, Empathie zu entwickeln und einen respektvollen Umgang miteinander zu gestalten. Unterschiedliche Sprachen, Traditionen und Familienkulturen werden als bedeutsame Bestandteile der kindlichen Lebenswelt sichtbar gemacht und in den pädagogischen Alltag eingebunden.

Der Naturraum als primärer Bildungsort unserer Waldkita bietet besondere Voraussetzungen für kulturelles und interkulturelles Lernen. Gemeinsame Naturerfahrungen schaffen verbindende Situationen, die soziale Interaktion, Kommunikation und ko-konstruktive Lernprozesse stärken. Rituale, jahreszeitliche Feste und naturpädagogische Aktivitäten werden genutzt, um kulturelle Bezüge herzustellen und gleichzeitig Erfahrungen des Miteinanders zu vertiefen. So entsteht ein inklusiver Lernraum, in dem alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache und kulturellem Hintergrund – aktiv an Bildungsprozessen teilhaben.

7.1.3 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Die Rechte von Kindern sind in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert und werden zudem durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz rechtlich abgesichert. In unserer Einrichtung werden diese Rechte nicht nur anerkannt, sondern aktiv umgesetzt und im pädagogischen Alltag gelebt.

Partizipation verstehen wir als einen grundlegenden Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie umfasst die Mitgestaltung von Prozessen, die gemeinsame Entwicklung von Lösungen sowie die altersangemessene Mitentscheidung der Kinder. Dabei werden die Kinder kontinuierlich begleitet, unterstützt und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.

Im Rahmen von Kinderkonferenzen erhalten die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, ihre Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Sie werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, beispielsweise bei der Auswahl von Mahlzeiten, der Gestaltung von Spielangeboten sowie der Wahl von Waldorten.

Darüber hinaus haben Kinder das Recht, Unzufriedenheit oder Beschwerden zu äußern. Entsprechende Anliegen werden sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum aufgegriffen und gemeinsam reflektiert. Dieser Prozess fördert die Fähigkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, Missstände zu erkennen und aktiv an deren Verbesserung mitzuwirken. Gleichzeitig wird ihr Recht auf Beteiligung nachhaltig gestärkt.

Wir bringen den Kindern unsere deutsche Kultur mit allen Festen und Werten nahe und sind offen für Unterschiede und Andersartigkeiten, die wir gerne aufgreifen, um den Kindern eine Bandbreite von Möglichkeiten zu präsentieren.

Die Grundrechte stehen im Mittelpunkt und fließen täglich in die Erziehung ein. Jeder ist anders, denkt anders und dies ist sein gutes Recht, solange kein zweiter dadurch Schaden nimmt. So wollen wir die Demokratie weitertragen.



7.2 Dokumentation und Beobachtung

7.2.1 Buch des Kindes

In unserer Einrichtung hat jedes Kind sein eigenes, persönliches Buch. Das Buch des Kindes. Dieses Buch begleitet das Kind von der Eingewöhnung bis zum Übergang in die Schule und hält in Form von Spiel- und Lerngeschichten die verschiedenen Entwicklungsschritte fest. Es ist ein lebendiges Dokument, das die individuellen Erfahrungen und Fortschritte des Kindes widerspiegelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Bilder oder wichtige Erinnerungstücke darin aufzubewahren. Auch die Eltern sind herzlich eingeladen, sich an der Gestaltung des Buches zu beteiligen, um gemeinsam mit ihrem Kind wertvolle Erinnerungen festzuhalten.

Ein wesentlicher Aspekt dieses Buches ist die Selbstbestimmung der Kinder: Es gehört allein ihnen, und niemand darf einfach etwas darin abheften, was das Kind nicht möchte. Die Kinder entscheiden eigenständig darüber, was in ihr Buch aufgenommen wird. So wird das Buch zu einem sehr persönlichen Schatz, der ihre gesamte Entwicklung dokumentiert.

Das Buch des Kindes ist eine wunderbare Möglichkeit, die individuellen Lernwege und Entwicklungsschritte jedes Kindes sichtbar zu machen. Es zeigt, wie das Kind wächst, lernt und sich in unserer Einrichtung entfaltet – von den ersten Tagen der Eingewöhnung bis zum Abschied in die Schule. Dieses Buch ist nicht nur eine wertvolle Erinnerung, sondern auch ein bedeutendes Instrument, um die Entwicklung des Kindes wertschätzend zu begleiten und festzuhalten.

7.2.2 BaSiK

BaSiK ist eine alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung, die in der Kindertageseinrichtung durchgeführt wird. Die Beobachtungen werden im digitalen Portal „kitalino“ festgehalten und dienen als Grundlage zu den jährlichen Entwicklungsgesprächen. Die Daten werden mit dem Eintritt in die Schule gelöscht.

7.3 Gesundheitsförderung

Der Wald ist ein anerkannter Erholungsraum. Nachweislich haben Waldspaziergänge einen spannenden Einfluss auf Psyche und Körper. Die Waldluft verfügt über eine immunstärkende Wirkung, die auf bestimmte Duftstoffe zurückzuführen ist, welche von den Bäumen abgegeben werden. Aktuellen Studien zufolge wirkt sich bereits ein wöchentliches Naturerlebnis von 120 Minuten positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus.

Das Erleben der Jahreszeiten, der Wechsel von trocken und nass, warm und kalt, hat zusätzlich einen positiven Einfluss auf das Immunsystem und stärkt den Körper.

7.3.1 Bewegung

Die Natur bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung motorischer Fähigkeiten, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination.

Die Anstrengung beim Erklimmen eines steilen Berges, die Fähigkeit, den Körper zu stoppen, wenn man den Berg hinunterläuft, das Klettern auf einen Baum, das Balancieren über einen Baumstamm oder das Schaukeln in der Hängematte sind Beispiele für die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in der Natur. Die genannten Beispiele veranschaulichen die genannten Fähigkeiten. Es ist demnach nicht notwendig, das Kind in einem Fitnesskurs anzumelden oder es in



einer Turngruppe unterzubringen. Stattdessen erwirbt es im Spiel sämtliche motorische Fähigkeiten und schult zudem seine Wahrnehmung, beispielsweise durch das Riechen der Luft, das Spüren der verschiedenen Untergründe oder das Hören der Vogelstimmen. Ein Fest für die Sinne und den Körper.

7.3.2 Ernährung

Ein Vormittag im Wald erfordert Energie, die aus einer ausgewogenen Ernährung gewonnen wird. Daher empfehlen wir ein ausgewogenes Frühstück. Brote, Obst und Gemüse bilden eine gute Grundlage für den Start in den Tag. Dieses sollte der Jahreszeit angemessen sein.

Das Mittagessen besteht meist aus drei Komponenten. Dabei legen wir Wert auf abwechslungsreiche Kost. Wöchentlich bieten wir Fisch, vegetarische Gerichte und Fleisch (Geflügel, Rind und Kalb) an. Zum Nachtisch servieren wir täglich frisches Obst mit einer Ausnahme von einem Tag, an dem es Jogurt oder Pudding gibt. Am Bauwagentagen kochen wir über offenem Feuer oder in unserem Ofen. Hier spielen die Waldbrandgefahr sowie der Personalschlüssel an diesem Tag eine große Rolle.

Auch hierbei achten wir auf eine ausgewogene und saisonale Ernährung. Dazu verwenden wir gerne Produkte aus unseren Hochbeeten und unserem Garten im Freilichtmuseum Lindlar.

7.3.3 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und im Alltag der Waldkita fest verankert. Durch den unmittelbaren Aufenthalt in der Natur erleben die Kinder Umweltbewusstsein ganz praktisch und entwickeln früh ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Wir legen großen Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien, beispielsweise durch unsere Tauschkiste sowie durch bewusst reduzierte und nachhaltige Spielangebote. Freispielzeiten ohne vorgefertigtes Spielzeug fördern zudem Kreativität und einen achtsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umweltbildung: Die Kinder lernen, die Natur wertzuschätzen, zu schützen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Unsere Hochbeete sowie die Nutzung eines Gartens ermöglichen den Kindern unmittelbare Erfahrungen mit Pflanzen, Wachstum und natürlichen Kreisläufen. So wird Nachhaltigkeit nicht nur vermittelt, sondern aktiv gelebt und im Alltag erfahrbar gemacht.

7.4 Sexualpädagogik, Begleitung kindlicher Sexualität

Grundverständnis

In unserer Einrichtung verstehen wir Sexualpädagogik als einen grundlegenden Bestandteil frühkindlicher Bildung. Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen; ihre psychosexuelle Entwicklung beginnt früh und prägt die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Die kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier, Sinnlichkeit, Körperwahrnehmung und dem Bedürfnis nach Nähe – sie unterscheidet sich deutlich von der Sexualität Jugendlicher oder Erwachsener.

Merkmale kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität zeigt sich vor allem in:



- * der natürlichen Erkundung des eigenen Körpers,
- * der Freude an Körperkontakt,
- * sinnlichen Erfahrungen im Alltag,
- * dem Interesse an Unterschieden zwischen den Geschlechtern,
- * spielerischen Ausdrucksformen wie Doktorspielen oder Rollenspielen.

Diese Prozesse sind entwicklungsbedingt, lustgeleitet und frei von Erwachsenensexualität. Sie dienen dem Aufbau eines gesunden Körperbewusstseins, der Identitätsbildung und der emotionalen Entwicklung.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Schutz, an der Autonomie und an der Würde jedes Kindes. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder ihren Körper wahrnehmen und eigene Grenzen erkennen können. Dabei legen wir Wert auf:

- * eine wertschätzende und klare Haltung,
- * schambewusste Begleitung, die weder beschämt noch übersexualisiert,
- * Rückzugsmöglichkeiten, die selbstbestimmtes und geschütztes Spiel ermöglichen.

Wir verstehen uns als begleitenden, nicht als lenkenden Part. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und emotionalen Sicherheit zu stärken.

Grenzen, Schutz und Selbstbestimmung – das Recht auf „Nein“

Ein zentraler pädagogischer Schwerpunkt ist die Stärkung der kindlichen Fähigkeit, Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Das Recht auf „Nein“ ist unverzichtbar.

Kinder sollen wissen:

- * dass ihr „Nein“ jederzeit gültig und wirksam ist,
- * dass sie ein Spiel jederzeit beenden dürfen,
- * dass sie unangenehme Berührungen ablehnen dürfen,
- * dass sie eigene Grenzen ernst nehmen und ebenso die Grenzen anderer respektieren müssen.

Wir unterstützen die Kinder darin, Gefühle wie Unsicherheit, Unwohlsein oder Überforderung zu benennen und ermutigen sie, Grenzüberschreitungen klar zu kommunizieren. Dies ist ein wichtiger Schutzfaktor vor Übergriffen sowie ein Grundpfeiler einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung.

Bei Anzeichen möglicher Kindeswohlgefährdung handeln wir konsequent nach dem gültigen Schutzkonzept der Johanniter.

7.5 Religionspädagogische Arbeit

In verschiedenen Abständen feiern wir zusammen Gottesdienste. Christliche Feste und biblische Geschichten begleiten uns durch das Jahr hindurch. So gestalten unsere Religionspädagogischen Fachkräfte christliche Themen kindgerecht auf.

Im Jahreskreislauf feiern wir, mal mit, mal ohne Eltern das Osterfest, Erntedank, Nikolaus und St. Martin und natürlich das Weihnachtsfest. Diese Feierlichkeiten werden unterschiedlich ausgerichtet. Mal machen wir eine Osterwanderung, spielen das Martinsstück nach, fertigen einen Adventskalender für die Kinder an oder backen Nikolausstiefel. Der Kreativität der Kinder und der päd. Fachkräfte sind keine Grenzen gesetzt.

Uns ist wichtig, dass wir christliches Miteinander leben.

Bild eines Religionspädagogischen Impuls im Winter



7.5.1 Tod und Trauer

Tod, Trauer und Abschied

Themen wie Tod, Trauer und Abschied sind natürliche Bestandteile kindlicher Lebenswirklichkeit und werden in unserer Waldkita achtsam, altersangemessen und einfühlsam begleitet. Der Naturraum bietet hierfür besondere Lerngelegenheiten: Kinder erleben den Kreislauf des Lebens unmittelbar, etwa wenn sie verendete Insekten, wie Mistkäfer oder andere kleine Tiere entdecken, wenn Blätter welken oder wenn im Jahreslauf neues Leben entsteht. Diese Beobachtungen ermöglichen es ihnen, biologische Prozesse zu verstehen und zugleich existenzielle Fragen zu stellen. In Verbindung mit unserer christlich-religiösen Erziehung greifen wir solche Situationen sensibel auf, sprechen über Hoffnung, Trost und Weiterleben in den Erinnerungen und nutzen Rituale, um Gefühle auszudrücken und Abschiede bewusst zu gestalten. So unterstützen wir die Kinder darin, ein gesundes Verständnis von Vergänglichkeit zu entwickeln und mit Veränderungen in ihrem Leben behutsam umzugehen.

7.6 Gestaltung pädagogischer Arbeit



Die Planung der päd. Arbeit und sonstige Absprachen der Fachkräfte finden morgens auf dem Platz statt oder in den jeweiligen Dienstbesprechungen, sowie in Kleingruppen in den jeweiligen Waldstücken. Stehen Dokumentationen an, geschieht dies individuell durch Bauwagenzeiten der einzelnen Fachkräfte. Die Leitung nimmt regelmäßige Homeoffice – Tage wahr.

7.6.1 Tagesablauf

Uhrzeit Ablauf / Inhalt

7:30 – 8:30 Uhr Bringzeit, freies Ankommen und Spiel auf dem Gelände

ab 8:30 Uhr Morgenkreis: Begrüßung, Tagesablauf, Wahl des Waldstücks durch die Kinder

Vormittag im Wald Freispiel, gemeinsames Frühstück, Impulsphasen und naturpädagogische Bildungsangebote

12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen (Hauptmahlzeit + Nachtisch) und Mittagszeit

ab 13:00 Uhr Rückkehr zum Gelände; bei schlechtem Wetter Aufenthalt im neuen Waldstück oder in der Notunterkunft

13:00 – 14:30 Uhr Freispiel- oder Bildungszeit auf dem Gelände bzw. in den alternativen Räumen/Waldstücken

ab 14:30 Uhr Ausklang des Tages, Abholzeit (falls relevant) – kann eingefügt werden

7.6.2 Projekte

Es gibt verschiedene Projekte, mit unterschiedlichen Aspekten und Hintergründen in der Kita. Zum einen finden verschiedene Projekte im Jahreskreislauf statt. Diese sind somit zeitlich vorgegeben, werden aber inhaltlich von Kindern und päd. Fachkräften gefüllt.

Dann gibt es aus konzeptioneller Sicht jährlich ein Körperprojekt, welches zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit und präventiv gegen Übergriffe installiert wurde.

Darüber hinaus gibt es anlassbezogene Projekte, die aus der Interessenorientierung der Kinder heraus entstehen. Dies kann ein Knochenfund sein, der das Thema Körperbau hervorruft, es kann aber auch ein aktueller Kinofilm über ein bestimmtes Tier sein, welches aufgrund des großen Interesses aufgegriffen wird.

7.6.3 Angebote

Unsere Angebote sind gezielte vorbereitete Lernimpulse, die Kinder zu bestimmten Erfahrungen oder Fähigkeiten einladen. Sie sind zeitlich begrenzte Einheiten und unterscheiden sich klar vom freien Spiel sowie von längerfristigen Projekten. In der Waldpädagogik orientieren sich Angebote besonders am Naturraum und an den jahreszeitlichen Veränderungen: Dazu gehören z. B. angeleitete Naturbeobachtungen, kreative Gestaltungsimpulse mit Naturmaterialien, Bewegungsanregungen im Gelände oder kleine forschende Aufgaben. Angebote greifen aktuelle Interessen der Kinder auf, schaffen bewusst Lernanlässe und unterstützen sie darin, ihre Wahrnehmung, motorischen Fähigkeiten und Naturverbundenheit weiterzuentwickeln.

7.6.4 Freispiel Freie Bildungs- und Lernzeit



On unserer Waldkindertageseinrichtung spielt die freie Bildungs- und Lernzeit eine zentrale Rolle. Diese findet immer dann statt, wenn die Kinder die Möglichkeit haben, Zeit, Raum, Material und ihre Spielpartner selbstständig zu wählen. Während früher oft gesagt wurde: „Die spielen ja nur“, ist heute unumstritten, wie bedeutend das kindliche Spiel für die Entwicklung ist. Dabei legen wir besonderen Wert auf das Spiel in der Natur, fernab von Medien und ohne feste Folgetermine. Unser Verständnis von Freiheit umfasst dabei die freie Wahl in Zeit und Raum.

Jedes Spiel, das Kinder selbstbestimmt ausführen, fördert ihre Entwicklung in allen geforderten Bildungsbereichen des Landes NRW. Dabei bereiten sie sich auf das spätere Leben vor, üben grundlegende Fertigkeiten des Alltags und schulen sich spielerisch in allen wesentlichen Bereichen – und das freiwillig und mit Freude. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diesen wertvollen Schlüssel zur kindlichen Entwicklung zu nutzen und den Kindern die nötige Zeit und den Raum zu geben, um die Welt auf ihre eigene Weise zu begreifen

Ein anschauliches Beispiel für die Bedeutung des freien Spiels:

Ein Rollenspiel, bei dem Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und mit einfachen Naturmaterialien wie Fichtenzapfen, Zweigen, Blättern und Steinen kreativ wurden.

Eine Gruppe von Kindern entdeckt im Wald eine kleine Lichtung. Sie beginnen, Fichtenzapfen zu sammeln und diese als „Tiere“ in ihrem Spiel zu verwenden. Die Zapfen werden zu „Hirschen“, „Hasen“ und „Vögeln“, die im „Wald“ (einem Bereich aus Moos und Blättern) leben. Einige Kinder sammeln Zweige und bauen daraus kleine „Häuser“ für die Tiere, während andere aus Blättern und Steinen „Wege“ anlegen, auf denen die Tiere gehen können.

Im Laufe des Spiels entwickeln die Kinder verschiedene Geschichten: Die „Hirsche“ müssen sich vor einem „Sturm“ in Sicherheit bringen, der durch das Schütteln eines Astes simuliert wird. Ein anderes Kind schlägt vor, eine „Versammlung“ der Tiere abzuhalten, um zu entscheiden, wie sie ihre „Häuser“ gegen den Sturm schützen können. Jedes Kind bringt Ideen ein, wie die Tiere ihre Behausungen stärken könnten – zum Beispiel durch das Legen von schweren Steinen auf die Dächer aus Zweigen.

Was lernen die Kinder?

Im sozialen Bereich: Die Kinder üben das gemeinsame Entwickeln von Spielideen und das Einbringen eigener Vorstellungen. Sie lernen, Absprachen zu treffen, Kompromisse zu finden und Konflikte zu lösen, wenn unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen. Zudem stärken sie ihre Fähigkeit, Empathie zu entwickeln, indem sie sich in die Rolle der „Tiere“ hineinversetzen.

Im sprachlichen Bereich: Während des Rollenspiels erweitern die Kinder ihren Wortschatz und üben, ihre Gedanken klar auszudrücken. Sie verwenden Begriffe wie „Sturm“, „Versammlung“ oder „Schutz“, und erweitern so ihr sprachliches Repertoire. Zudem lernen sie, in Dialog zu treten, Fragen zu stellen und Antworten zu geben, was ihre kommunikativen Fähigkeiten stärkt.

Im kreativen Bereich: Die Kinder nutzen ihre Fantasie, um alltägliche Naturmaterialien in die verschiedensten Dinge zu verwandeln. Sie erschaffen eine eigene Welt, in der Fichtenzapfen zu Tieren und Zweige zu Häusern werden. Dabei üben sie nicht nur kreatives Denken, sondern auch die Fähigkeit, abstrakte Konzepte in konkrete Spielhandlungen umzusetzen.

Im naturwissenschaftlichen Bereich:



Ganz nebenbei machen die Kinder erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Konzepten: Sie beobachten, wie sich verschiedene Materialien verhalten, wenn sie miteinander kombiniert werden, und lernen, wie sie durch gezielte Auswahl und Anordnung Stabilität erreichen können.

Durch dieses Rollenspiel im Wald entdecken die Kinder die Natur auf spielerische Weise und erleben die Freiheit, ihre eigenen Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen, die weit über das Spiel hinausgehen und ihre persönliche Entwicklung nachhaltig fördern.

7.7 Übergänge Vom Ankommen und Dableiben

7.7.1 Über die Eingewöhnung in unserer Waldkindertageseinrichtung

Die Eingewöhnungsphase in unserer Waldkita ist eine ganz besondere Phase für Kinder, Eltern und uns als pädagogische Fachkräfte.

Die Beteiligten lernen sich nach und nach kennen. Sie bauen Vertrauen und eine Beziehung zueinander auf. Um diese Phase allen so angenehm wie möglich zu gestalten, gewöhnen wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein. Schon bei der Kitabesichtigung/ dem Kennenlernnachmittag wird der individuelle Ablauf des Berliner Eingewöhnungsmodell intensiv besprochen.

Nach diesem kommt zunächst das Kind mit einer Bezugsperson (Mutter, Vater, Erziehungsberechtigte*r oder andere Familienmitglieder) für ein paar Stunden zusammen in unsere Kita. Dort kann es dann langsam seine Umgebung erkunden, mit der Sicherheit einer bekannten Person im Rücken. Dabei lernen wir das Kind langsam kennen. In den nächsten Tagen wird dann der Aufenthalt in der Kita etwas länger, wobei wir eine zunehmend stärkere Bindung zu dem Kind aufbauen.

So übernehmen wir immer mehr Aufgaben und Hilfestellungen, die das Kind benötigt. Ist die Beziehung zu uns gestärkt, entfernt sich nach circa drei Tagen die Bezugsperson für einen kurzen Zeitraum aus der Sichtweite des Kindes. In den folgenden Tagen werden diese Trennungszeiträume verlängert, bis das Kind einen ganzen Tag in unserer Waldkita verbringt. Der Eingewöhnungszeitraum kann je nach Kind in Länge und Dauer variieren und verläuft sehr individuell.

In unserer Waldkindertageseinrichtung sind zunächst alle Eingewöhnungskinder mit ihren Bezugspersonen in einer Gruppe zusammen, der „Nestgruppe“. Diese Gruppe begleiten zwei bis drei unserer Mitarbeitenden.

Die Kinder verbringen zunächst den Vormittag mit uns und ihren Bezugspersonen auf dem Kita-Gelände, während die anderen Kinder einen normalen Waldtag verbringen. So haben die Eingewöhnungskinder das Gelände für sich und können es erkunden und erforschen. Wir gestalten dann einen routinierten Vormittag, der jeden Tag möglichst ähnlich abläuft. So erhalten die neuen Kinder Sicherheit und Stabilität, um sich in ihrer neuen Umgebung frei zu entfalten. Zu diesem Alltag gehören dann das gemeinsame Frühstück, Singkreise und Bewegungsspiele.

Nach knapp einer Woche gehen wir auch zum ersten Mal mit den Kindern und ihren Bezugspersonen in ein nahegelegenes Waldstück. Im Laufe der Eingewöhnung entscheiden wir dann je nach



Kind individuell, wann es an der Zeit ist die Bezugsperson für einen kurzen Zeitraum von ihrem Kind zu trennen.

Diese Trennungsphasen beginnen dann, wenn das Kind anfängt sich an uns zu binden. Je mehr Bindungsverhalten es uns gegenüber zeigt so besser funktioniert die Trennung von den Bezugspersonen. Während dieser Trennungsphasen stehen wir auch weiterhin durch Telefonate in Kontakt mit den Bezugspersonen, um Sicherheit und Auskünfte zu geben. Funktionieren diese Phasen gut, werden die Trennungsphasen der einzelnen Kinder immer länger, bis sie einen ganzen Vormittag allein in unserer Waldkita bleiben. Wenn die Kinder auch das Mittagessen in unserer Kita zu sich nehmen, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Je nachdem wie schnell die Eingewöhnungszeit verläuft, kommen schon einzelne Kinder der großen Gruppe zu der Nestgruppe dazu, um mit den neuen Kindern Zeit zu verbringen. Einzelne Eingewöhnungskinder können dann auch je nach Eingewöhnungsstand und Persönlichkeit schneller zu der großen Gruppe dazu stoßen als andere.

Die Eingewöhnungszeit innerhalb eines laufenden Kitajahres, verläuft ebenso nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei bekommt das Kind eine*n Bezugserzieher*in welche*r nach und nach die Aufgaben der Bezugsperson übernimmt, während das Kind in der großen Gruppe mitläuft.

7.7.2 Transition in der Kita

Transitionen – also bedeutsame Übergänge im Leben eines Kindes – stellen wesentliche Lern- und Entwicklungsprozesse dar, die in unserer Einrichtung achtsam begleitet werden. Dazu gehören u. a. der Eintritt in die Waldkita, gruppeninterne Veränderungen sowie der spätere Übergang in die Grundschule. Übergänge können für Kinder herausfordernd sein, da sie neue Beziehungen, Regeln und Umgebungen kennenlernen. Wir gestalten diese Prozesse bindungsorientiert, transparent und individuell. Durch verlässliche Bezugspersonen, klare Rituale, vorbereitete Informationen und regelmäßige Elternkommunikation unterstützen wir die Kinder darin, Sicherheit zu gewinnen, neue Anforderungen zu bewältigen und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.

Der Naturraum wirkt dabei ausgleichend und stabilisierend, da vertraute Routinen und Orte Orientierung geben und emotionale Regulation erleichtern.

7.7.3 Schule

Der Übergang von der Waldkita in die Grundschule wird von uns frühzeitig und strukturiert vorbereitet. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit den umliegenden Grundschulen, um Bildungsbiografien kontinuierlich zu begleiten und einen gelingenden Schulstart zu ermöglichen. Dazu gehören Entwicklungsgespräche, in denen – mit Zustimmung der Eltern – Informationen zu den Stärken, Lernständen und eventuellen Förderbedarfen weitergegeben werden, sodass unterstützende Maßnahmen bereits vor Schulbeginn abgestimmt werden können. Im letzten Kita-Jahr erhalten die Kinder eine „Schule-in-der-Tüte“, die ihnen spielerisch erste Einblicke in schulische Themen und Abläufe ermöglicht. Wenn es organisatorisch möglich ist, begleiten wir die Kinder zudem bei Schnuppertagen in den Grundschulen, damit sie den neuen Lernort, zukünftige



Lehrkräfte und die räumliche Umgebung frühzeitig kennenlernen können. Durch diese kooperative und dialogorientierte Zusammenarbeit schaffen wir für jedes Kind einen verlässlichen, transparenten und gut vorbereiteten Übergang in die Schulzeit.

7.8 Beziehungsvoll Pflege

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere während unterschiedlicher Pflegesituationen, wie beim An- und Ausziehen der Regen- und Matschkleidung, beim Umziehen, dem Wickeln, Toilettengang oder Händewaschen, entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Kind. Diese Situationen sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag. Das Kind erlebt durch Geborgenheit und entgegengebrachtes Vertrauen Bindung und wird so in seinen emotionalen Kompetenzen gestärkt. Zudem bieten die unterschiedlichen Witterungen, die wir tagtäglich im Wald erleben dürfen, Anlässe für individuelle Hilfestellungen. Diese Situationen unterstützen das Kind in der Entwicklung von Selbstständigkeit und in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.

7.8.1 Grundbedürfnis von Kindern



Die Pyramide nach Maslow zeigt in welcher Reihenfolge die Bedürfnisse erfüllt werden sollen, wie sie voneinander abhängig sind und aufeinander aufbauen. Wer kennt es nicht, mit Hunger im Bauch lässt es sich schlecht lernen. Wer zur Toilette muss oder großen Durst hat, kann im Morgenkreis einfach nicht zuhören. Dies gilt es in der Erziehung und allen Lebenslagen zu beachten. Wer sich damit beschäftigen muss, sein Haus zu schützen, Angst vor Bombeneinschlag hat, beschäftigt sich sicher nicht mit Themen der Selbstverwirklichung. Es braucht eine konstante Befriedigung der unteren drei Stufen, damit das Kind entspannt und mit voller Kraft in seine Individualität eintauchen kann und spüren kann, was es wirklich glücklich macht. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dem Kind Sicherheit, Nahrung und Beziehung anzubieten.

7.9 Rolle der Leitung

Die Leitung der Waldkita hat pädagogische und administrative Aufgaben. Im Hinblick auf ihre pädagogischen Aufgaben ist es für sie ein zentraler Bestandteil, die Kinder wie auch die Mitarbeiter*innen einzuladen, zu ermutigen und zu inspirieren, aktiv an der Gestaltung der Tagesstrukturen in der Kita teilzunehmen. Sie bemüht sich darüber hinaus, durch ihr Vorbild zu einem positiven Arbeitsklima beizusteuern.

Für die Eltern, Kinder und Mitarbeitern sieht sie sich als Wegweiser und als Repräsentantin für die Leitgedanken der Johanniter.

Hinsichtlich ihrer administrativen Tätigkeiten steht sie im Austausch mit der Fachbereichsleitung der Johanniter, welche eben diese Tätigkeiten näher definiert.



7.10 Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten

Wir sehen es als unsere oberste Aufgabe, den Kindern zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu verhelfen, um sie mit genügend Erfahrungen und Selbstbewusstsein in die Schule entlassen zu können.

Grundlage dafür ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson. Nur dort, wo sich die Kinder sicher fühlen, auch Fehler machen zu dürfen, trauen sie sich zu, ihre Umgebung zu erforschen.

Das Kind soll erfahren, dass es als ganze Person angenommen und akzeptiert wird. Nur so kann es Vertrauen entwickeln und sich positiv entfalten.

Kinder sind sehr gerne selbsttätig und nehmen sich die Erzieher (-innen) als Vorbild.

Wir vermitteln den Kindern Regeln und Rituale, die ihnen Sicherheit für neue Situationen bieten. So können die Kinder sich selbständig und sicher im Wald bewegen.

Die Grundvoraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung wird in der Erfüllung kindlicher Grundbedürfnisse gesehen.

Dies wird durch bestimmte Formen der Fürsorge, Betreuung, Erziehung sowie durch Erfahrungen in der Umwelt ermöglicht.

Wir sehen uns als Begleiter, Unterstützer und Förderer.

Die pädagogische Fachkraft hat nicht nur das einzelne Kind im Blick, sie berücksichtigt immer die allgemeine Gruppenkonstellation. Durch individuelles Beobachten lernt die Erzieherin jedes Kind gut kennen, um so angemessen auf seine Stärken und Schwächen einzugehen und den individuellen Selbstbildungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

Durch das genaue Beobachten ermitteln die Erzieher(innen) das Hauptinteresse an bestimmten Themen. Denn nur das, was die Kinder auch interessiert, nehmen sie spielerisch auf und behalten es leicht im Gedächtnis. Diese Freude am Lernen wollen wir bei den Kindern fördern, damit sie später mit viel Freude und Lust in die Schule gehen.

8 Zusammenarbeit mit Eltern

Gerne wollen wir auch für Eltern ein Ort der Gemeinschaft sein. So bieten wir im Jahreskreislauf immer wieder Zusammenkünfte an wie z.B. das St. Martins Fest, Gartenaktionen, Elternabende oder ein Sommerfest. Hier wollen wir uns kennenlernen, gemeinsam schöne Dinge erleben, essen, lachen, eine schöne Atmosphäre für die Kinder schaffen.

Hin und wieder können wir eine helfende Hand gebrauchen, oder ein Fahrer, der uns zum Ausflug bringt. Dann freuen wir uns, wenn wir die Eltern um Mithilfe bitten können.

Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ)

Das KiBiZ regelt die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten in der Kindertagesstätte zum Wohle der Kinder.

<https://www.mkjfgfi.nrw/kinderbildungsgesetz>



8.1 Elternvollversammlung /Elternbeirat/ Rat der Tageseinrichtung /

Mindestens einmal im Jahr findet eine Elternvollversammlung statt. Diese kann verschiedene Themen beinhalten.

Zu Beginn eines neuen Kitajahres wird aus der Elternschaft heraus der Elternbeirat gewählt. Dies sind meist 4 Elternteile, die ein Bindeglied zwischen der Elternschaft und den päd. Fachkräften darstellen. So ist die Hauptaufgabe des Elternrates, die Interessen der Elternschaft zu vertreten, aber auch die Ansichten und Aktionen der päd. Fachkräfte zu unterstützen. Wichtige Informationen, Umgestaltungen, anstehende Veränderungen werden oft zuerst oder über den Rat der Tageseinrichtung kommuniziert. Ideen zur Mitgestaltung an Festen, oder aber auch im Kitaalltag, nehmen wir offen entgegen.

Zweimal im Jahr tagt der Rat der Einrichtung, bestehend aus der Kitaleitung, einer päd. Fachkraft und dem Elternrat. Hier werden auch die Aufnahmekriterien der Einrichtung festgelegt.

Die Wahl des Elternrates erfolgt über aushängende Steckbriefe der interessierten Eltern, mit anschließender Briefwahl.

8.2 Kommunikation

8.2.1 Aufnahmegespräche

Beim Aufnahmegespräch ist das Kind bereits angemeldet, hat eine Zusage bekommen und die Eltern haben sich entschieden den Platz in unserer Kita zu buchen. Nun werden die Eltern, gerne mit Kind, eingeladen, um ein erstes Gespräch mit der Bezugsperson zu führen. Wie wird die Eingewöhnung laufen, wie sind die Vorlieben des Kindes und vieles mehr ist Inhalt dieses Gesprächs. Dies dient dem Kennenlernen, das Kind kennt die zuständige Person, das Gelände ist bereits vertraut. Durch zusätzliche, optionale Schnuppertage wird dies untermauert. Und so sind die besten Voraussetzungen für einen guten Kitastart gegeben.

8.2.2 Eltern plus - App

Sämtliche Informationen, von Terminen der Zahnprophylaxe bis hin zu Schließzeiten, Festen und Ausflügen erhalten sie über unsere App. Diese wird mit Einstieg in die Kita freigeschaltet und mit Austritt gelöscht. Auch Krankmeldungen/ Urlaube der Kinder sind darüber möglich.

8.2.3 Tür und Angelgespräche

Um bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, benötigen wir oft eine kurze Rückmeldung von Seiten der Eltern. Ist das Kind vielleicht sehr aufgeregt, weil die Familie am Nachmittag etwas Schönes vorhat, oder gab es schon Streit um die richtige Hose und das Kind kommt geladen in die Kita. Eine kurze Info zur Geschichte erklärt uns, das Verhalten der Kinder. Um diese Gespräche führen zu können, ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind mit ausreichend Zeit während den Öffnungszeiten in die Kita bringen und Abholen. |

8.2.4 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden einmal im Jahr geführt, der Termin sollte um den Geburtstag des Kindes liegen. Die Eltern sollten sich auf einem dafür vorgesehenen Fragebogen darauf vorbereiten. Ebenso lassen die Erzieher ihre Beobachtungen ins Gespräch einfließen.



Eltern und Team sollten immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung der Kinder sein. Bei familiären Veränderungen sollte das Team von den Eltern unterrichtet werden, bei verändertem Verhalten in der Kita sollten die Eltern informiert sein. Im Mittelpunkt steht immer die bestmögliche Förderung für jedes einzelne Kind. Da die Eltern Experte ihres Kindes sind, sind wir auf eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit angewiesen.

8.2.5 Beschwerden

Wir verstehen Beschwerdemanagement als Chance für eine kontinuierliche Verbesserung. Beschwerden und Rückmeldungen von Eltern und Erziehungsberechtigten sind ein Zeichen des aktiven Interesses an unserer Einrichtung. Gerne setzen wir uns damit auseinander. Hier gehen wir von einem wertschätzenden, sachlichen und zielführenden Umgang aus.



9 Teamarbeit

Haltung des Teams

Dieser Leitgedanke ist die Wurzel all unserer Überlegungen in Bezug auf die Teamentwicklung, die Elternarbeit und den Umgang mit den Kindern. So legen wir bei all unserem Tun den kleinsten gemeinsamen Nenner fest und leben diesen. Hierbei gehen wir auf alle individuellen Bedürfnisse der Teammitglieder ein, um ein gemeinsames Handeln zu gewährleisten. Nur wer sich gesehen fühlt und wessen Standpunkt ernst genommen wird, wird sich voll einbringen und nachhaltig agieren.

9.1 Interne Kommunikation und Zuständigkeiten

Unter dem Fachpersonal werden folgende Aufgaben aufgeteilt: Leitung, stellvertretende Leitung, Sicherheitsbeauftragter, Brandschutzbeauftragter, Kinderschutzbeauftragte und Religionspädagogin.

Im zwei Wochen Rhythmus gibt es eine Dienstbesprechung mit dem gesamten Team, in der Angebote geplant und reflektiert werden. Besonders wichtig ist hier die kollektive Beratung. Hier werden ebenso pädagogische Inhalte besprochen.

Die zu erledigenden Dienste wie z.B. Toilette reinigen, Checklisten führen etc. sind über einen Plan geregelt. Darüber hinaus treffen sich täglich alle päd.

Jährlich stehen den Mitarbeiter*innen Personalgespräche zur Verfügung, in welchen Ziele festgelegt und persönliche Befindlichkeiten besprochen werden können.

Zudem gibt es jährlich zwei Konzeptionstage.

9.2 Fortbildungen

Das Team nimmt im laufenden Jahr an einigen Fortbildungen teil. Sie bilden sich fort, sie berichten darüber im Team und die Kinder profitieren von gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen.

9.3 Fachberatung

Die Fachberatung ist seit dem 1.8.2020 im Kinderbildungsgesetz NRW verankert. Dem Team steht bei den Johannitern die Fachberatung zur Seite. Diese hat ihren Sitz in der Landesgeschäftsstelle in Köln. Es werden Fortbildungen angeboten und pädagogische Prozesse, bei Bedarf, begleitet.

9.4 Teamentwicklung, Coaching und Supervision

Mindestens alle zwei Wochen treffen sich alle Teammitglieder zur Dienstbesprechung. Hier werden organisatorische sowie pädagogische Themen beleuchtet und festgelegt. Immer wieder werden neue Impulse aus Fortbildungen eingebracht. So sind auch wir in der ständigen Entwicklung, lernen uns bei jedem Thema anders kennen, denken anders und professionalisieren unsere Arbeit.

Nach Absprache mit dem Trägerüber den Bedarf steht uns ein Coaching und eine Supervision zur Verfügung.

9.5 Einarbeitung neuer Mitarbeitenden



Immer wieder kommt es vor, dass neue Mitarbeiter*innen eingearbeitet werden müssen. Dies geschieht durch ein Einarbeitungskonzept, welches sich aus dem Begrüßungstag in der Geschäftsstelle Wiehl und der Einarbeitungscheckliste zusammensetzt. Die Liste wird mit dem neuen Mitarbeitenden und der Leitung erarbeitet. Das Konzept gewährleistet, dass alle notwendigen Informationen an die neuen Mitarbeitenden weitergegeben werden.

9.6 Ausbildung und Praktikum

Unsere Einrichtung bildet Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen aus. Ausgebildete Praxisanleiter betreuen ressourcenorientiert die Auszubildenden.

Auch Schüler*innen in der Berufsorientierung können gerne ihre Praktika bei uns absolvieren. Wir geben Einblicke in das Berufsfeld und Hinweise zur Ausbildung.

9.7 Zusammenarbeit mit Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im Regionalverband Rhein.-/ Oberberg mit Sitz in Wiehl. Regelmäßige Trägerkonferenzen mit dem Regionalvorstand und der Fachbereichsleitung dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung unserer Arbeit in den Einrichtungen.

In Mitarbeitergesprächen zwischen Fachbereichsleitung und Einrichtungsleitung werden individuelle, es können persönliche Ziele zur eigenen Weiterentwicklung und zur Weiterentwicklung der Einrichtung erarbeitet.

Interne Audits dienen neben der Qualitätskontrolle und der Weiterentwicklung von einrichtungsbezogenen und übergreifenden Prozessen. Stabsstellen, Fachabteilungen und Sachbearbeitungen unterstützen die Einrichtung auf vielfältige Weise.



10 Kooperationen/ Zusammenarbeit

10.1 Schule

Wir arbeiten mit den Grundschulen in Lindlar eng zusammen. Es gibt regelmäßige Treffen der päd. Fachkräfte und den Sozialarbeiter*innen der Schulen. Vorab werden die Kinder meist in der Kita von den Sozialarbeitern*innen besucht. Um einen engen Kontakt herzustellen, gibt es die Mini Schule/ oder die Schule in der Tüte. So wird der Übergang in die Schule sanft gestaltet. Oft ist es nicht eindeutig welche Schule die richtige ist. Hier sind viele Gespräche und Beobachtungen gefragt. Um die richtige zu finden, sind auch die Förderschulen Jakob-Moreno, Helen-Keller, Hugo-Kükelhaus und die Sprachheilschule bei den Beratungen weitere Akteure.

10.2 Örtliches Jugendamt

Wir gehören zum Jugendamt des Oberbergischen Kreis. Die Aufgaben des Jugendamtes liegen in der Information der Eltern über Erziehungsfragen, Hilfe bei Trennung oder Scheidung, Unterstützung von Alleinerziehenden oder der Hilfe bei Trauerbewältigung. Darüber hinaus stellen Sie Familienhilfen, unterstützen die Kitas in allen Fragen der Erziehung und vergeben die Anzahl von Kitaplätzen, mit dem dazugehörigen Stundenkontingent.

10.3 Frühförderstellen

Die Frühförderstelle im Raum Lindlar ist das Haus „Früher Hilfen“ in Oberbantenberg, oder das „Haus für alle“ in Köln. Beide Stellen bieten mehrere Diagnostiken – und Therapiemöglichkeiten unter einem Dach. Als weitere Säule der Frühförderung ist für uns die Lebenshilfe aus Wipperfürth zu nennen.

10.4 Therapeuten

Wird ein Bedarf an Therapie festgestellt, vermitteln wir gerne zu den entsprechenden Stellen. Auch über einen regelmäßigen Austausch mit diesen, freuen wir uns sehr. So können sich alle Parteien gewinnbringend für das einzelne Kind einsetzen.

10.5 Ärzte /Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Das sozialpädiatrische Zentrum ist eine Einrichtung der ambulanten Krankenversorgung, die auf Kinder spezialisiert sind. Mit einer Überweisung des Kinderarztes werden Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten, Bewegungsstörungen und chronischen Erkrankungen untersucht und behandelt.

10.6 Andere Institutionen, Vereine

Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrerin

Die evangelische Kirche Lindlar pflegt einen sehr positiven Kontakt zu unserer Einrichtung. Regelmäßig zu kleinen religionspädagogischen Einheiten. Gottesdienste feiern wir in der Innenstadt-Kirche, meist zu den großen christlichen Festen und der Verabschiedung der angehenden Schulkinder. Aber auch als Impulsgottesdienste wird die Zusammenarbeit gelebt.

Unsere Kita nutzt den gesamten Sozialraum, mit allen vorhandenen Institutionen. Wir besuchen beispielsweise die Feuerwehr, die Polizei und die Bücherei. Nehmen am Vorlesetag teil besuchen Pütz und Roth in Bergisch Gladbach oder nehmen Die Fossilien im Steinbruch unter die Lupe.



11 Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Zusammenarbeit mit der Abteilung für Marketing und Kommunikation (MuK)

Die Abteilung Marketing und Kommunikation unseres Regionalverbands ist Stabsstelle für die externe und interne Kommunikation inkl. Planung und Durchführung aller Marketingaktivitäten, sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Bereich Fundraising stellen wir Drittmittelanträgen und sind für das Einwerben von Spenden verantwortlich. Das Team der Abteilung Marketing und Kommunikation steht den Johanniter-Kitas als erster Ansprechpartner für dieses Aufgabenspektrum zur Verfügung. Die Johanniter-Kitas sind angehalten, ihre externen Kommunikationsmaßnahmen wie auch mögliche Spendenaktivitäten, die unabhängig von den Kita-Fördervereinen erfolgen, grundsätzlich mit der Abteilung Marketing und Kommunikation abzustimmen.

11.2 Auftritt im Internet (4 JUH, sozial Media, Johanniter Internetseite)

Das Interne Portal der Johanniter, 4JUH soll von allen Mitarbeitenden der Johanniter genutzt werden. Die Plattform bietet die Möglichkeit, auch kleinere Neuigkeiten aus den Kitas Johanniterweit einem breiten Publikum vorzustellen. Die Abteilung Marketing und Kommunikation steht für Berichte aus den Kitas zur Verfügung, die einen hohen Nachrichtenwert und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit haben, und bereitet diese nach Absprache mit den Kitas für die Facebook-Seite des Regionalverbands – sowie bedarfsweise auch für 4JUH – auf. Mit der neuen, zentralisierten Internetseite der Johanniter werden nachrichtenrelevante Berichte und Informationen aus den Kitas verstärkt über Facebook veröffentlicht. Die Abteilung Marketing und Kommunikation als Administrator verschiedener sozial Media steht den Kitas hierfür als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Bereich Werbemittel gibt es mit der neuen Johanniter-Werbemitteldatenbank JOMAS für Kita-Leitungen im Regionalverband die Möglichkeit, selbstständig und auf die eigene Kostenstelle Werbemittel (z.B. Plakat Kitaleitbild, Jahresplaner, Giveaways) zu bestellen. Eine Registrierung in der Werbemitteldatenbank kann von jeder Kitaleitung über www.jomas.de vorgenommen werden, die Freigabe wird innerhalb kurzer Zeit von zentraler Stelle erteilt. Individualisierte Werbemittel wie Kita-Flyer, werden über die Abteilung Marketing und Kommunikation unter Einbezug eines externen Dienstleisters gemäß der Corporate Design Vorgaben erstellt.

11.3 Zusammenarbeit mit der lokalen Presse

Die Pressearbeit obliegt grundsätzlich der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands, die bei übergeordneten Themen ihrerseits mit der Landesgeschäftsstelle zusammenarbeitet. Alle Leitungen und Mitarbeitenden der Johanniter-Kitas im Regionalverband müssen Presseanfragen wie auch eigene Initiativen in der Medienarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands abstimmen. Mündliche oder schriftliche Verlautbarungen gegenüber Medienvertretern dürfen grundsätzlich nur durch den Regionalvorstand oder die Abteilung Marketing und Kommunikation erfolgen.



12 Anhänge

- 12.1 Kinder und Gewaltschutzkonzept**
- 12.2 Notfallkonzept/ Wetterschutzkonzept**
- 12.3 Verfassung**
- 12.4 Unsere Waldfibel (Waldstücke)**